

PROTOKOLL

3 - Grosser Gemeinderat Steffisburg

Freitag, 18. Juni 2004,

17.00 Uhr, Aula Schönau, Steffisburg

Vorsitz	Huder Ursulina, GGR-Präsidentin 2004
Sekretär	Schmid Hans Ulrich, Gemeindeschreiber
Protokollführerin	Schweizer Jacqueline, Verwaltungsangestellte
Mitglieder	EDU Fuhrmann Uli
	EVP Enggist Markus Mühlethaler Hanspeter (bis 18.35 Uhr) Schweizer Thomas
	FDP Bührer Isabelle Caspari Reto Gerber Jürg Reber Stefan Reinhard Michaela Schneeberger Stefan
	GVP Marti Jürg Meyer Gerhard Meyer Rudolf
	SP Brenzikofer Sandra Gfeller Katharina Hassenstein Schmidt Marianne Huder Ursulina Hug-Wäfler Gabriela Joder Stüdle Bettina Jordi Katharina Maurer Peter Schenk Marcel Tognina Renato Tschanz Therese

	SVP Berger Ulrich Gerber Heinz Grossniklaus Hansueli Marti Hans Rudolf Marti Werner Schmitter Jürg Schwarz Elisabeth		
	WGS Pulfer Bernhard		(bis 18.40 Uhr)
Entschuldigt	Gerber Christian, EDU Spari Martin, FDP		(beruflich verhindert) (Ferien)
Anwesend zu Beginn	32		
Absolutes Mehr	17		
Mitglieder Gemeinderat	Feller Hans Rudolf Hauenstein Urs Jakob Werner Sartorius Marcus Spycher Stephan	FDP SVP EVP/EDU SP FDP	(bis 18.45 Uhr)
Entschuldigt	Schmid Susanna Zbinden Paul	SVP SP	(Handwerkerfest der HPS) (ortsabwesend)
Anwesende Abteilungsleitungen/Stv.	Hadorn Hans-Peter, Abteilungsleiter Hochbau/Planung Jäggi Albert, Abteilungsleiter Tiefbau/Umwelt Müller Hansjürg, Polizeiinspektor Schneider Dieter, Bereichsleiter Informatik Zeller Rolf, Gemeindeschreiber Stv.		
Mitglieder Jugendrat	Berger Frank Jungen Benjamin Klossner Marc		
Medienschaffende	3		
Zuhörer	16		
Gäste/Referenten	---		

Traktandenliste

Die Traktandenliste wird wie folgt genehmigt:

1. Protokoll der Sitzung vom 30. April 2004
2. Informationen
 - 2.1 des Gemeindepräsidenten
 - 2.2 des Jugendrates
3. Finanzen; Umstellung Informatik der Gemeindeverwaltung auf Cytrix Metaframe; Verpflichtungskredit von Fr. 330'000.00
4. Hochbau/Planung, Sicherheit, Tiefbau/Umwelt; Projekt „FeuerWerk“; Erweiterung Feuerwehrmagazin und Neubau Werkhof am Höchhusweg/Schächliweg; Orientierung
5. Interpellation der SP-Fraktion betr. Folgekosten Feuerwehrmagazin „FeuerWerk“ (2004/08); Beantwortung
6. Neue parlamentarische Vorstösse; Bekanntgabe und Begründung
7. Einfache Anfragen

VERHANDLUNGEN

Frau Ursulina Huder begrüsst die anwesenden Ratskolleginnen und -kollegen, den Gemeindepräsidenten, die Mitglieder des Gemeinderates, den Sekretär und die Protokollführerin, die anwesenden Abteilungsleiter, die Medienvertreter und die Zuhörerinnen und Zuhörer.

Sie macht auf die neuen Tische aufmerksam, welche etwas kleiner sind. Dies hat den Vorteil, dass der Rat näher beisammen sitzt und die Zuschauerstühle nach vorne verschoben werden konnten.

An dieser Stelle bedankt sich die Vorsitzende bei den Arbeitern und dem Sicherheitspersonal, welche während der Strassensanierung an der Oberdorfstrasse ihre Arbeit mit viel Engagement und Ruhe verrichtet haben.

Zudem kann sie Niki Aebersold zur gewonnenen Königsetappe an der Tour de Suisse gratulieren.

Die Portraitfotos der GGR-Mitglieder auf der Internetseite der Gemeinde Steffisburg sind qualitativ unbefriedigend. Am Freitag, 20. August 2004, ab 16.00 Uhr, werden sämtliche GGR-Mitglieder in der Aula Steffisburg erneut fotografiert.

1. Protokoll der Sitzung vom 30. April 2004

Herr Jürg Marti beantragt folgende Änderungen im Protokoll vom 30. April 2004:

Die Voten auf Seite 29 sind wie folgt abzuändern (kursivgeschrieben):

(Seite 7/Juristische Personen):

Herr Jürg Marti erkundigt sich, *wie viel prozent- und frankenmässig noch hängig aus Einsprachen auf den definitiven Veranlagungen 99 bis 01 bei den juristischen Personen sind.*

(Seite 11/Soziale Wohlfahrt)

Herr Jürg Marti stellt im Rechnungsjahr 2003 eine weitere Kostenexplosion im Bereich der *Sozialdienste* fest. Diesbezüglich fragt er nach den Ursachen *und ob schon evtl. Massnahmen in Erwägung gezogen worden sind.*

Mit diesen Änderungen wird das Protokoll der Sitzung vom 30. April 2004 einstimmig genehmigt.

2. Informationen

2.1 des Gemeindepräsidenten

2.1.1 Gemeindeleitbild von Steffisburg

Herr Gemeindepräsident Hans Rudolf Feller präsentiert das neu erschienene Leitbild, welches das gleiche Erscheinungsbild wie der Touristikprospekt aufweist. Der Inhalt ist dem Rat bekannt. Jede grössere Unternehmung verfügt über ein solches Leitbild. Die Gemeinde zählt mit rund 15'000 „Kunden“ und über 100 Angestellten zu einer grossen Unternehmung.

Das Leitbild zeigt, wohin der Weg der Gemeinde zielt und ist zudem ein Führungsinstrument bzw. eine Absichtserklärung für den Gemeinderat und die Abteilungsleitungen. Das Leitbild wird an Kommissionen, Parteien, Leiste, Organisationen, Firmen, Heime, Institutionen, Schulen und an die umliegenden und grösseren Gemeinden verteilt. Ab Montag kann das Leitbild bei der Gemeindeverwaltung, bei den Banken, Detaillisten und an den Poststellen bezogen werden.

Anhand der Folie ist der Aufbau des Leitbildes ersichtlich. Unter anderem besagt der übergeordnete Grundsatz, dass Steffisburg eine solidarische Gemeinschaft ist und im Bewusstsein um die Bedürfnisse der heutigen und zukünftigen Generationen handelt. Die Leitsätze haben die Gemeinde zu leiten und dürfen nicht in Vergessenheit geraten. Im Führungsgrundsatz ist notiert, dass die Politik sowie die Verwaltung die Verantwortung gegenüber den Bürgerinnen und Bürgern wahrzunehmen hat. In den 12 Handlungsfeldern wird versucht, alle Bereiche der Gemeinde abzudecken und die Bedürfnisse anzusprechen. Im Leitbild sind zudem auch die Einflussfaktoren ganz klar erläutert. Gemäss Programm findet am 28. Juni 2004 eine weitere ganztägige Sitzung im Zusammenhang mit der Ortsplanungsrevision Steffisburg statt.

2.1.2 Niki Aebersold, Zuzug nach Steffisburg

Herr Gemeindepräsident Hans Rudolf Feller berichtet, dass Niki Aebersold, Radfahrer, Ende Saison 2004 wiederum nach Steffisburg zieht.

2.1.3 Personelles / Mutationen

Abteilung Finanzen

Der Gemeinderat hat per 1. Juli 2004 Frau Nicole Balmer, Spiez, als Sachbearbeiterin Buchhaltung gewählt. Sie ist die Nachfolgerin von Nicole Gfeller.

Abteilung Steuern

Per 31. August 2004 hat Frau Corinne Winz ihre Stelle im Sekretariat der Steuerverwaltung gekündigt. Als Nachfolgerin hat der Gemeinderat Frau Nicolina Novosel, Steffisburg, gewählt. Sie wird diesen Sommer ihre Lehre bei der Gemeindeverwaltung Steffisburg auf der Abteilung Steuern abschliessen.

2.1.4 Kauf von KAGA-Aktien

Die Gemeinde Steffisburg hat zusätzliche KAGA-Aktien gekauft. Dies bedeutet, dass die Gemeinden nun die Mehrheit an der AVAG besitzen.

2.1.5 Überbauungen

Folgende Überbauungen sind im Gange:

- Erlenmatte
- Kassenstutz zur Zeit beim Amt für Gemeinden und Raumordnung zur Genehmigung

2.1.6 Dokumentation und Betriebskonzept Höchhus

Herr Gemeindepräsident Hans Rudolf Feller kann auf das durch den Stiftungsrat überarbeitete Betriebskonzept Höchhus hinweisen. Darin sind Angaben über den geplanten Restaurationsbetrieb zu finden. Die Stiftung erhofft sich dadurch, einen Restaurateur zu finden. Allfällige Interessenten können sich beim Präsidenten des Stiftungsrates, Herrn Werner Galli, oder Gemeindepräsidenten melden.

2.1.7 Gemeinderatsreise nach Jindrichuv Hradec, Tschechien

Vom 3. - 6. Juni 2004 besuchte der Gemeinderat die Partnergemeinde in Tschechien.

Bereits seit 1993 besteht die Partnerschaft und die Gemeinde Steffisburg hat in der Zwischenzeit die Beleuchtung der Fussgängerzone und die Renovation der Orgel in der Dreifaltigkeitskirche mitfinanziert. In Jindrichuv Hradec wurden Bauten wie Hotel, Sporthalle, Stadtbibliothek, Feuerwehrmagazin und eine Lidl-Filiale errichtet. Zudem besteht für Schüler die Möglichkeit, eine musische Grundschule 1. - 9. Schuljahr zu besuchen. Die Schülerinnen und Schüler werden in den musischen Fächern wie Musik, Malen, Theater und Tanz gefördert.

dert. Es ist geplant, der Partnergemeinde im Bereich Umwelt (Abfall und Abwasser) von den Kenntnissen etwas mitzugeben.

2.1.8 Rückblick auf die 1. Woche im Grossen Rat

Herr Gemeindepräsident Hans Rudolf Feller bedankt sich an dieser Stelle bei den Mitgliedern des Grossen Gemeinderates Steffisburg für deren Pünktlichkeit und Aufmerksamkeit während der ganzen Sitzung. Die GGR-Mitglieder hören einander zu und sprechen nur, wenn sie etwas zu sagen haben.

2.1.9 Beantwortung der Einfachen Anfrage vom 30. April 2004 betr. „Jakobs'Kreuzkraut“

Herr Gemeinderat Urs Hauenstein bestätigt, dass es sich um eine Giftpflanze handelt und diese entsprechend zu entsorgen ist. An dieser Stelle präsentiert er deren Aussehen. An der Informationsveranstaltung des Regierungsstatthalteramtes konnte die Gemeinde nicht teilnehmen, jedoch liess sie sich ins Bild setzen. Sämtliche Bauernbetriebe und der Werkhof von Steffisburg wurden dementsprechend informiert.

2.1.10 Orientierung über den Wasserverlust im Schwimmbad Gumm

Um allfällige Spekulationen betr. einer vorzeitigen Schliessung des Schwimmbades in der Gumm vorzubeugen, informiert Herr Gemeinderat Werner Jakob wie folgt:

Seit Ende Mai 2004 ist im Schwimmbad Steffisburg ein täglicher Wasserverlust von bis zu 200 m³ zu verzeichnen. Dies entspricht ca. 7 % des Bassinvolumens. Nebst dem schlechten Wetter ist dies ein weiterer Grund für die relativ tiefe Wassertemperatur. Mit grösster Wahrscheinlichkeit treten diese Wasserverluste im Bereich der Vorlaufleitungen auf. Als im Jahr 1975 ein neues Betonbecken in das im Jahr 1950 erstellte Betonbecken eingebaut wurde, wurden diese Vorlaufleitungen vollständig auf Bodenniveau in die Wände des neuen Beckens einbetoniert. Ohne Zerstörung der beiden Betonbecken sind die Vorlaufleitungen nicht mehr zugänglich. Dazu kommt, dass keine Kamera eingeführt werden kann, welche Leckstellen feststellen könnte. Alle Wassersucher kamen auf das gleiche Resultat - es rinnt - aber jeder ortete eine andere Stelle. Die einbetonierten Vorlaufleitungen sind aus Eternit. Gemäss Aussage der Firma Eternit AG muss davon ausgegangen werden, dass durch die hohen Chlorkonzentrationen und anderen Chemikalien, welche den PH-Wert des Badewassers regulieren, die Eternitrohre zerstört bzw. die Wandstärke der Rohre abgebaut werden.

Nach Feststellung des übermässigen Wasserverlustes wurden die Stellen wie das Gewässerschutzamt des Kantons Bern, Kantonales Laboratorium, ein Geologe, die NetZulg AG und eine Schwimmbadtechnik-Firma zu einer Besprechung eingeladen, um das weitere Vorgehen zu erörtern bzw. zur Festlegung von erforderlichen Sofortmassnahmen.

Der heutige Stand ist, dass Messungen in der Zulg sowie im Grundwasser gemacht und ausgewertet werden. Zur Grundwassermessung wird in den nächsten Tagen im Fliessbereich ein Filterbrunnen gebohrt. Auf Grund der Ergebnisse dieser Messungen wird das Gewässerschutzamt entscheiden, wie es

mit dem Badebetrieb für die Saison 2004 weitergehen wird. Klar ist, dass nach der Badesaison 2004 eine umfangreiche Sanierung bevorsteht. Die Abteilung Hochbau/Planung arbeitet zusammen mit Fachleuten Sanierungsvarianten aus.

2.2 des Jugendrates

2.2.1 Sommer-Projekte des Jugendrates

Herr Frank Berger, Mitglied des Jugendrates, macht auf folgende Sommerprojekte aufmerksam:

Freitag / Samstag
9. und 10. Juli 2004

Openair auf dem Hartlisberg
das Fest soll Jung und Alt verbinden

Sonntag, 27. Juni 2004,
14.00 - 16.30 Uhr

„Alles was rollt“
an der Ziegeleistrasse, Steffisburg

Alle Ratsmitglieder sind dazu herzlich eingeladen.

Es besteht die Möglichkeit, am Openair mitzuhelfen (Burebrunch usw.). Interessierte können sich auf der Liste, welche zirkuliert, eintragen.

3. Finanzen; Umstellung Informatik der Gemeindeverwaltung auf Cytrix Metaframe; Verpflichtungskredit von Fr. 330'000.00

Herr Gemeinderat Stephan Spycher erklärt anhand von Folien, dass sich der Gemeinderat im Herbst 2003 über eine interne oder externe Informatik-Lösung unterhalten hat. Varianten wie Outsourcing, Teil-Out oder Inhouse-Lösung wurden nach verschiedenen Kriterien wie Kostenfaktor, Support bezüglich Geschwindigkeit und Einsatzsicherheit, Stellvertreterlösungen und Ausbildungsmöglichkeiten geprüft. Der Gemeinderat hat sich für die kostengünstigste Variante (Inhouse-Lösung) entschieden. Die Informatik ist weiterhin intern zu betreiben, was personelle Auswirkungen hat. Per 1. Mai 2004 wurde ein zusätzlicher Sachbearbeiter Informatik, Herr Roger Stucker, angestellt. Bis zu diesem Zeitpunkt war Dieter Schneider, Bereichsleiter Informatik, mit einem Informatik-Praktikanten der Swisscom für die gesamte Informatik der Gemeindeverwaltung zuständig.

Die heutigen Geräte, welche 4 Jahre alt sind, genügen für neue Programme und Updates nicht mehr (Buchhaltung / Einwohnerkontrolle NEST/Abacus). Für gewisse Applikationen ist die heutige Auflösung der Bildschirme zu grob (17" Röhrenbildschirme) und ein ganztägiges Arbeiten nicht mehr zumutbar. Die bisherige Praxis hat gezeigt, dass eine Gesamterneuerung der Informatik für die Abwicklung vorteilhaft ist.

Bildlich dargestellt zeigt Herr Stephan Spycher die zwei Lösungsmöglichkeiten:

Client-Server

Sämtliche Daten werden heute auf einem Datenserver verwaltet und sind dort abrufbar. Dies erfordert leistungsfähige und aufrüstbare PCs, um die entsprechenden Programme überhaupt laden zu können.

Metaframe / Thin Client

Der Gemeinderat strebt die Rechenzentrum-Lösung mit dem Metaframe / Thin Client an. Der zusätzliche Metaframeserver ist für die Verarbeitung aller Daten zuständig und mit den einzelnen Stationen verbunden. Dies hat zur Folge, dass nur der Server aufgerüstet

werden muss und die PCs somit länger im Einsatz bleiben können. Folgende Gründe sprechen zudem für diese Lösung:

- Langfristig günstigere Lösung
- die Hardware ist länger im Einsatz
- einfachere Software-Updates
- die heutigen Bildschirme genügen für einen sporadischen Einsatz und werden in der Schule eingesetzt.

Kostenpunkt:

Im Bericht und Antrag ist zu erfahren, dass die Metaframe Thin Client-Lösung um ca. Fr. 30'000.00 teurer kommt als die Lösung mit dem Client-Server. Im Hinblick auf die heutige Sitzung liegt eine Richtofferte vor.

Richtofferte:

Metaframe Thin Client
Fr. 292'000.00

Client Server
Fr. 299'000.00

Die beantragte Kredithöhe von Fr. 330'000.00 ist zu genehmigen, obwohl die Preise gemäss Richtofferte tiefer liegen. Bekanntlich sind die Preise im EDV-Markt unstabil. Herr Stephan Spycher versichert, dass eine kostengünstige Lösung angestrebt wird und die Umstellung keine Mehrkosten mit sich bringen wird.

Stellungnahme AGPK

Herr Reto Caspari kann namens der AGPK mit 7 : 0 Stimmen die Annahme des Verpflichtungskredites empfehlen. Er bezieht sich auf den Bericht und Antrag, welcher mit den Ausführungen seitens des Gemeinderates nicht übereinstimmt. Das Abstimmungsergebnis wäre anders ausgefallen, wenn die AGPK nur auf Grund des Berichtes entschieden hätte. Dem Grossen Gemeinderat sind zukünftig präzise und sorgfältig erarbeitete Berichte vorzulegen.

Eintreten

Bevor die EDU-/EVP-Fraktion dem Kreditbegehren zustimmen kann, wünscht Herr Thomas Schweizer Auskunft über Erfahrungen, die mit dem Metaframe Thin Client-System in Firmen von gleicher Grösse wie die Gemeinde Steffisburg gemacht wurden. In den Unterlagen steht nicht, ob ein Intranet geplant ist und ob das Gemeindepersonal zusätzlich ausgebildet werden muss (Kostenfolgen). Die reformierte Kirche Bern - Jura - Solothurn arbeitet bereits auf diesem System und es läuft schlecht. Ob es jedoch an der Software oder an den Benutzern liegt, kann er nicht sagen.

Herr Ulrich Berger ist namens der SVP-Fraktion davon überzeugt, dass die Gemeinde Steffisburg ein gutes EDV-System benötigt. Die im Bericht und Antrag aufgeführten Berechnungen stimmen nicht mit seinen Resultaten überein (total Kosten):

Metaframe Thin Client: Fr. 320'500.00

Client Server: Fr. 291'500.00

Diesbezüglich wünscht er Auskunft.

Herr Stefan Schneeberger ist namens der FDP-Fraktion für Eintreten; hat dagegen noch Fragen zur Technik.

Bevor die SP-/WGS-Fraktion auf das Geschäft eintreten kann, bittet Herr Bernhard Pulfer um Auskunft über allfällige Wartungskosten und Aufwendungen, welche im Zusammenhang mit der Weitereinsetzung der PCs entstehen. Er erkundigt sich, ob die Umstellung der geplanten Regionalisierung nicht zuvor kommt. Diese wird in 2 - 3 Jahren spruchreif und den vorgesehenen Budgetbetrag von Fr. 400'000.00 sprengen. Er fragt nach, wie die

Kostenreduktion der beiden Lösungen zu Stande kam und spricht die hohen Stundenansätze an, welche nicht mehr zeitgemäss sind.

Herr Gemeinderat Stephan Spycher kann auf die Beratung und die Unterstützung seitens des Bereichsleiters Informatik hinweisen. Herr Dieter Schneider steht zudem in Kontakt mit den entsprechenden Firmen und der Stadt Thun. Das Projekt Regionalisierung Informatik steht in den Kinderschuhen und hat keinen Einfluss auf den heutigen Kredit. Mit der Umstellung der Informatik wird diesbezüglich nichts vergeben. Das geplante Intranet ist systemunabhängig. Die rechnerischen Differenzen stehen allenfalls mit gerundeten Resultaten im Zusammenhang.

Das Projekt ist im Finanzplan 2003 - 2008 mit Fr. 400'000.00 eingestellt. Im heutigen Zeitpunkt wurde auf den Ersatzbedarf Rücksicht genommen und angenommen, dass im Bereich Server und Thin Client im Jahr 2008 ein Ersatzbedarf für die restlichen Fr. 100'000.00 besteht. Es handelt sich nicht um einen fixen Betrag, sondern um eine Planung. Bei den im Bericht und Antrag eingesetzten Beträgen handelt es sich um Kostenschätzungen bzw. Marktpreise. Im Hinblick auf die heutige Sitzung wurde bei einer Firma eine Richtofferte eingeholt.

Abstimmung über Eintreten

Mit 27 : 0 Stimmen ist der Rat für Eintreten.

Detailberatung

Die ausgedienten Geräte werden an den Schulen eingesetzt. Herr Ulrich Berger erkundigt sich, ob nicht die Gefahr besteht, dass in zwei oder drei Jahren weitere Bedürfnisse seitens der Schule bestehen.

Herr Gemeinderat Stephan Spycher informiert über die im Finanzplan in den Jahren 05 und 09 eingestellten Beträge von je Fr. 100'000.00. Diese sind für die Aufrüstung der EDV-Räumlichkeiten vorgesehen. Es ist geplant, die Schulhäuser mit neuen PCs auszurüsten und mit den 17"-Bildschirmen der Gemeindeverwaltung zu ergänzen. Für den sporadischen Einsatz und die Applikationen der Schulen genügen die Bildschirme.

Herr Stefan Schneeberger berichtet über die Machbarkeitsstudie zum Thema Regionales Rechenzentrum und erkundigt sich, wann mit dessen Realisierung theoretisch zu rechnen ist. Er fragt an, ob die Beschaffung allenfalls zu früh ist und wie es mit der Infrastruktur im Gemeindehaus aussieht (Serverraum; Kühlung usw.).

Herr Gemeinderat Stephan Spycher versichert, dass sich die Gemeinde mit der Ersatzbeschaffung bezüglich Regionallösung nichts vergibt. Die Projektgruppe betr. Regionales Rechenzentrum besteht erst seit kurzem. Der Serverraum ist nicht ausgebaut werden, und das vorhandene Netzwerk ist für beide Lösungen tauglich.

Herr Marcel Schenk geht davon aus, dass die EDV-Beschaffung gemäss Submissionsverordnung ausgeschrieben wird. Ihm ist bekannt, dass ein Mitarbeiter der EDV Beziehungen zu einer EDV-Firma hat. Es darf deshalb nicht sein, dass dadurch Vorteile für eine Firma entstehen.

Herr Gemeinderat Stephan Spycher versichert, dass die Ausschreibung gemäss Submissionsverordnung erfolgen wird und hält fest, dass bei den Anschaffungen jeweils auf die Interessen der Gemeinde Rücksicht genommen wird.

Herr Bernhard Pulfer beurteilt die Angaben im Bericht und Antrag als unvollständig und ist sich nicht sicher, ob er dem Geschäft zustimmen kann. Ihm fehlen eine seriöse Gegenüberstellung beider Lösungen und die Kosten, welche im Zusammenhang mit der Wartung der Geräte an den Schulen entstehen. Er erkundigt sich nach den Abklärungen in Bezug auf die Bildschirmauflösung und die klimatechnischen Auswirkungen im Serverraum.

Herr Gemeinderat Stephan Spycher hat eingangs hintergründig informiert, jedoch nicht mit der Absicht, dass der Rat die EDV-Strategie hinterfragt. Stimmt der Rat dem heutigen Kreditbegehren nicht zu, müssen einzelne Ersatzlösungen als gebundene Ausgaben bewilligt werden. Er erachtet es nicht als seine Aufgabe, die seriösen Abklärungen der Mitarbeitenden zu hinterfragen. Ihm sind keine klimatechnischen Probleme im Serverraum bekannt.

Herr Bernhard Pulfer bestätigt, dass es nicht Sache des Rates ist, die EDV-Strategie zu hinterfragen. Jedoch fühlt er sich verpflichtet, sorgfältig mit den Gemeindefinanzen umzugehen. Er spricht die im Bericht und Antrag angegebenen Stundenansätze an, welche heute zwischen Fr. 150.00 und max. Fr. 170.00 liegen. Die erwähnte Einsparung in Bezug auf Wartung ist in jedem Falle anzustreben.

Herr Jürg Marti stellt fest, dass die Hauptprogramme zukünftig auf einem Rechner laufen werden. Er fragt sich, wie es mit der Sicherheit aussieht, wenn eines morgens dieser Rechner nicht mehr richtig funktioniert. Zudem erkundigt er sich, ob die Mitarbeitenden in das Auswahlverfahren miteinbezogen wurden. Laut Recherchen ist das Arbeiten auf der neuen Oberfläche gewohnheitsbedürftig.

Herr Gemeinderat Stephan Spycher fasst zusammen, dass mehrere Server für die vielen Endgeräte zuständig sind und daher ein einwandfreies Arbeiten gewährleistet ist. Bei der EDV-Umstellung wird darauf geachtet, dass möglichst keine Ausfälle entstehen.

Schlussabstimmung

Mit 22 : 0 Stimmen fasst der Rat folgenden

Beschluss

Der Grosse Gemeinderat von Steffisburg, gestützt auf

- Art. 51 Abs. 2 c der Gemeindeordnung vom 3. März 2002
- Antrag des Gemeinderates

beschliesst:

1. Für die Umstellung der Informatik der Gemeindeverwaltung auf Cytrix Metaframe wird ein Verpflichtungskredit von Fr. 330'000.00 zu Lasten der Funktion 029 bewilligt.
2. Mit dem Vollzug dieses Beschlusses wird der Gemeinderat beauftragt.

Sofern dieser Beschluss nicht angefochten wird, tritt er 30 Tage nach der Veröffentlichung in Kraft.

4. Hochbau/Planung, Sicherheit, Tiefbau/Umwelt; Projekt „FeuerWerk“; Erweiterung Feuerwehrmagazin und Neubau Werkhof am Höchhusweg/Schächliweg; Orientierung

Frau Ursulina Huder zeigt auf, dass es sich um eine Orientierung handelt und der Rat keine Anträge zu diesem Geschäft stellen kann.

Herr Gemeinderat Werner Jakob verdeutlicht, dass der Rat an der nächsten Sitzung über einen beträchtlichen Investitionskredit und über eine Zonenplanänderung (zh. Gemeindeabstimmung) zu befinden hat. Es ist noch eine Einsprache hängig. Die Einspracheverhandlung wird so rasch als möglich durchgeführt. Seitens der betroffenen Abteilungsleiter erfolgt nun eine Situationsanalyse:

Herr Hansjürg Müller, Polizeiinspektor, macht auf folgende Punkte aufmerksam:

1. Die heutige Organisation der Feuerwehr

Gemäss Folie ist ersichtlich, dass die Feuerwehr Steffisburg an fünf Standorten einquartiert ist. In den Magazinen Dorf und Schwäbis sind die Ersteinsatzelemente untergebracht, was bei einem Ernstfall nicht optimal ist. Das Organigramm ist auf die Infrastruktur (5 Standorte) ausgerichtet und entspricht den heutigen Bedürfnissen und Anforderungen.

2. Entwicklung der Feuerwehr und Platzverhältnisse

Das Material und die Ausrüstung werden moderner, zum Teil auch grösser und zahlreicher. Was eine Feuerwehr in dieser Grösse an Material zu führen hat, schreibt die Gebäudeversicherung Bern vor. Die Feuerwehr ist nicht nur für das Feuerlöschen zuständig, sondern kommt auch vermehrt bei Strassenrettungen zum Einsatz. Steffisburg ist eine sogenannte Stützpunktfeuerwehr, welche anderen Gemeinden aushilft. Das Magazin im Dorf wurde anfangs der 50iger Jahre gebaut. Damals zählte Steffisburg knapp 10'000 Einwohner. Bei der heutigen Einwohnerzahl von 15'000 nimmt das Gefahrenpotenzial zu. Anhand von Fotos ist ersichtlich, dass im Magazin Dorf eine schickliche Garderobe, getrennte Toilettenanlagen und Duscmöglichkeiten sowie Räumlichkeiten zum Trocknen der Einsatzkleider fehlen. Durch die engen Platzverhältnisse ist die Sicherheit der Feuerwehrleute gefährdet. Zudem können die Fahrzeuge im Winter nicht geschützt gereinigt werden.

3. Zukunft

Damit Steffisburg weiterhin über eine schlagkräftige und einsatzfähige Feuerwehr verfügt, ist deren Attraktivität zu fördern (Infrastruktur, Ausrüstung). Die Feuerwehr in Steffisburg ist zu zentralisieren. Mit einem Standort kann der Bestand an Feuerwehrpersonal um rund 1/3 auf ca. 80 Personen reduziert werden. Mit dem vorliegenden Projekt „FeuerWerk“ ist dies möglich.

Herr Albert Jäggi, Abteilungsleiter Tiefbau/Umwelt, dokumentiert anhand von Bildern die heutige Situation im Werkhof. Im Jahr 1951 wurde der Werkhof erstellt. Damals gehörte unter anderem ein Pferd und vier Fahrzeuge zur Infrastruktur. Heute arbeiten 13 Männer (fast doppelt so viele Personen) im Werkhof und der Vorplatz beim Werkhof ist zu klein, um alle Fahrzeuge zusammen präsentieren zu können.

Im Werkhof untergebracht sind unter anderem die Werkstatt für Kleinstreparaturen, Ersteinsatzfahrzeuge und Gerätschaften wie Schaufeln, Rechen usw.. Die Garderoberäumlichkeiten sowie der Aufenthaltsraum sind noch immer die gleichen. Zudem verfügt der Werkhof nur über eine Toilette und Dusche.

Im Nebengebäude (Jugendtreff) ist die Schreinerei zu finden.

In folgenden Aussenwerkhöfen befindet sich Material, welches der Werkhof für den Winter oder Sommer benötigt:

- ASTRA (Kopfbau)
- Mosergut (Fahnenstangen, Signalisationstafeln usw.)
- Raum bei der Toilettenanlage untere Bernstrasse (Gerätschaften für die Gärtner)
- Raum im Feuerwehrmagazin im Schwäbis (beheizt, da im Winter die Wischmaschine stationiert ist)

Anhand der Bilder ist ersichtlich, dass Handlungsbedarf besteht.

In der Zwischenzeit haben die Ratsmitglieder Hanspeter Mühlethaler (1. Vizepräsident) und Bernhard Pulfer die Sitzung verlassen. Herr Ulrich Berger übernimmt die Funktion des Vizepräsidenten.

Herr Hans-Peter Hadorn, Abteilungsleiter Hochbau/Planung, erläutert anhand einer Folie den Standortentscheid. Folgende Standorte wurden überprüft:

- Areal am Töpferweg Heimberg (bezüglich Distanzen problematisch)
- Bettlerareal (verkauft und überbaut)
- Mosergut
- Schreinerweg (hinter dem Einkaufszentrum Coop; zu wenig Platz zur Verfügung)
- Kopfbau ASTRA
- Höchhusweg (wurde intensiv überprüft)

Im Zusammenhang mit der Neuorganisation der Feuerwehr im Jahr 2000 fiel der Entscheid, dass der Höchhusweg der richtige Standort für die Erweiterung des Feuerwehrmagazins mit Zusammenschluss des Werkhofs ist. Zudem zeigen Studien und die Varianten, dass eine Zusammenlegung der beiden Betriebe auf der gemeindeeigenen Landreserve sinnvoll ist.

Das geplante Projekt nimmt Rücksicht auf die Höchhuser und umfasst Werkhof, Feuerwehrmagazin und eine Abfall-Sammelstelle mit den entsprechenden Aussenräumen, welche sich auf verschiedenen Niveaus befinden.

Auf dem Grundriss sind die eingeplanten Garderoben Feuerwehr / Werkhof, gemeinsame Werkstatt und Wäscheraum, Neben- und Personalräume ersichtlich. Auf Grund der Topografie kann das Gebäude von zwei Ebenen her erschlossen werden, ohne Rampen erstellen zu müssen. Die vorgesehenen Materialien für das Gebäude sind Beton, Glas und Stahl kombiniert und nehmen Rücksicht auf die Nachbargebäude (Höchhuser).

- Untergeschoss und Erdgeschoss des Hauptgebäudes: Massivbauweise
- Obergeschoss, eine Skelettkonstruktion von tragenden Stützen und Unterzügen mit Ausfachungen in Leichtbauweise

Das im Jahre 1995 erstellte Blockheizkraftwerk im Gemeindehaus ist auf zusätzliche Leistung ausgerichtet, so dass das Feuerwehrmagazin und der Werkhof damit beheizt werden können (Fernheizkanal). Der Neubau wird zudem im Minergiestandard erstellt.

Das Projekt kann in Etappen ausgeführt werden, somit entstehen keine unnötigen Kosten in Bezug auf Provisorien.

Um 18.50 Uhr verlässt Herr Gemeinderat Urs Hauenstein die Sitzung. Die Vorsitzende macht auf die auch für Gemeinderatsmitglieder verbindlichen GGR-Sitzungen aufmerksam.

Herr Gemeinderat Werner Jakob erläutert die Kosten der drei Teilbereiche:

<u>Bereiche</u>	<u>Betrag</u>
- Neubau Werkhof ist steuerfinanziert; im Finanzplan 2003 mit einem Betrag von Fr. 3,475 Mio. vorgesehen.	Fr. 3'500'000.00
- Abfall-Sammelstelle ist gebührenfinanziert; im Finanzplan 2003 mit Fr. 305'000.00 eingestellt	Fr. 305'000.00
- Feuerwehr ist spezialfinanziert; im Finanzplan 2003 mit Fr. 2,76 Mio. eingestellt.	Fr. 2'760'000.00
Total	Fr. 6'560'000.00 =====

Bereich Feuerwehr

Das Guthaben für den Rechnungsausgleich sinkt infolge der Investitionsfolgekosten von rund Fr. 2 Mio. per Ende 2003 auf Fr. 0,86 Mio. per Ende 2009, und der Kostendeckungsgrad der Laufenden Rechnung zählt rund 75%.

Bereich Werkhof

Im Finanzplan 2003 - 2008 ist das Projekt inkl. Sondermassnahmen enthalten und im genehmigten Investitionsplan 2004 -2009 eingestellt. Bei den bereits beschlossenen grösseren Projekten (Schönweit, Musterplatz, Kindergarten Au) handelt es sich um grosse Investitionen. Der Spielraum für weitere Projekte ist eng, sofern der Selbstfinanzierungsgrad über 100% zu betragen hat.

Um über ein solch komplexes und langjähriges Projekt entscheiden zu können, erachtet Herr Gemeinderat Werner Jakob eine ausführliche Information im Vorfeld als angebracht. Der Gemeinderat ist der Ansicht, in die Zukunft zu investieren; dies entspricht der heutigen Finanzpolitik. Das Investitionsgeschäft wird dem Rat an der nächsten Sitzung zur definitiven Beschlussfassung vorgelegt.

Diskussion

Herr Werner Marti bemerkt, dass in den letzten Jahren viel in Sportanlagen investiert wurde. Er bittet zudem die Ratsmitglieder, sich bis zum nächsten Mal genau ins Bild zu setzen, über was sie abstimmen.

Herrn Marcel Schenk hat die Vorinformation überzeugt. Er erkundigt sich, ob im vorliegenden Projekt auch Platzreserven für weitere Geräte und Fahrzeuge eingeplant sind. Er ist sich bewusst, dass ein solches Projekt nicht auf einmal finanziert werden kann.

Frau Bettina Joder Stüdle fragt nach, weshalb der Jugendtreff im neuen Projekt nicht berücksichtigt wurde und dieser weichen muss. Sie beurteilt den heutigen Standort des Treffs als optimal.

Herr Renato Tognina stellt fest, dass auf Grund der finanziellen Lage Projekte in den Bereichen Bildung, Kultur und Strassenbau zu Gunsten des Projekts „FeuerWerk“ zurückgestellt wurden. Er erkundigt sich, um welche Projekte es konkret geht.

Frau Elisabeth Schwarz fragt nach, ob im Hinblick auf die Abstimmung ein öffentlicher Informationsabend geplant ist.

Herr Meyer Gerhard erachtet die Raumhöhe von 4,20 m im Bereich der Fahrzeuge eher tief. Zudem war im Plan kein Durchgang zwischen Feuerwehr und Werkhof ersichtlich.

Herr Gemeinderat Werner Jakob versichert, dass die Zukunft im Projekt berücksichtigt ist. Hingegen wurde der Jugendtreff aus Platzgründen im Projekt nicht eingeschlossen. Bevor nach einem neuen Standort für den Jugendtreff gesucht wird, ist das Abstimmungsergebnis abzuwarten.

Bezüglich des Investitionsplans kann er auf die schriftliche Beantwortung der Interpellation der SP-Fraktion betr. Folgekosten Feuerwehrmagazin hinweisen und bestätigt, dass in verschiedenen Bereichen Investitionen zeitlich geschoben wurden. Angenommen, das vorliegende Projekt wird nicht ausgeführt und Schuldenabbau sowie eine ausgeglichene Rechnung sind geplant, kann Herr Jakob nicht sagen, welche Projekte zur Ausführung kommen werden. Sobald eine öffentliche Orientierung im Zusammenhang mit dem „FeuerWerk“ geplant ist, wird Herr Jakob den Rat informieren.

Herr Hans-Peter Hadorn, Abteilungsleiter Hochbau/Planung, hält fest, dass nach heutigen Erkenntnissen eine Raumhöhe von 4,20 m ausreicht und bewusst keine Verbindung zwischen Feuerwehr- und Werkhof-Teil geplant ist.

Herr Marcel Schenk ist der Ansicht, dass die Antwort im Zusammenhang mit dem Investitionsplan nicht ausreicht. Die SP-Fraktion möchte wissen, welche Projekte zurückgestellt wurden. Dem Rat sind diese im Zusammenhang mit dem Antrag mitzuteilen, denn auch Planungsannahmen sind transparent zu gestalten.

Herr Hans Rudolf Marti bestätigt als Ortschef der Feuerwehr, dass die Platzverhältnisse im Magazin eng sind und dadurch die Sicherheit der Feuerwehrleute zu kurz kommt. Er hält fest, dass die Höhe des neuen Tanklöschfahrzeuges 3,40 m beträgt.

Herr Gemeinderat Werner Jakob nimmt das Anliegen seitens der SP-Fraktion entgegen und hält fest, dass es nicht darum geht, etwas zu verheimlichen.

5. Interpellation der SP-Fraktion betr. Folgekosten Feuerwehrmagazin „FeuerWerk“ (2004/08): Beantwortung

Herr Gemeinderat Werner Jakob kann auf die schriftliche Beantwortung der Interpellation hinweisen.

1. Entsprechen die Ausbaupläne der Feuerwehr einer Notwendigkeit oder sind sie unter „Wünschbarem“ zu klassieren? Konkret heisst das, wird damit die Schlagkräftigkeit der Wehrdienste entscheidend verbessert?

Die Ausbaupläne der Feuerwehr entsprechen in den wesentlichen Teilen einer Notwendigkeit. Die Ersteinsatzgeräte und -materialien sind heute auf die Magazine Dorf und Schwäbis verteilt. Durch die Konzentration dieser Ersteinsatzmittel auf einen Standort wird die Schlagkraft der Feuerwehr verbessert. Zusätzlich werden die neuen Räumlichkeiten den Anforderungen des Arbeit- und Personenschutzes entsprechend

geplant und eingerichtet. Somit kann ein heute herrschender Mangel behoben werden (es gibt heute z.B. keine Garderobenräume. Daher ziehen sich die Feuerwehrleute beim Einsatz zwischend den (ausfahrenden) Fahrzeugen um, was ein grosses Sicherheitsrisiko darstellt).

2. Ohne den Kommandanten des Wehrdienstes ihre Kompetenz absprechen zu wollen, besteht eine Untersuchung einer unabhängigen Stelle über die Notwendigkeit dieser nicht indifferenten Investition?

Es besteht keine Untersuchung einer unabhängigen Stelle über die Notwendigkeit der Sanierung und Erweiterung des Feuerwehrmagazins. Wie bei andern Baubegehren Dritter an die Gemeinde, haben die direkt Betroffenen die Notwendigkeit der erforderlichen Infrastrukturen zur Erfüllung des gesetzlichen Auftrages und des verlangten Standards selbst definiert, wobei die Abteilung Hochbau/Planung auf Grund von Vergleichsobjekten diese Bedürfnisse sehr kritisch geprüft hat. Zusätzlich hat die Abteilung Hochbau/Planung die Frage der Notwendigkeit des Neubaus beim Feuerwehrinspektor Kreis 30 (Amt Thun), abgeklärt. In seinem Schreiben vom 1. Juli 2003 bestätigt er, dass der Neubau und damit die umfassende Zurverfügungstellung der erforderlichen Infrastruktur, ungeachtet möglicher zukünftiger Fusionen mit andern Feuerwehren, eine Investition darstellt, welche langfristig Bestand haben wird und als Feuerwehrstützpunkt erforderlich ist.

3. Kann man, falls das Projekt bis zum Vorliegen einer besseren verkehrstechnischen Lösung zurückgestellt wird, davon ausgehen, dass die Wehrdienste in der Ausübung ihrer Tätigkeit in ausschlaggebender Art behindert werden?

Der Feuerwehreinsatz wird nicht schlechter erfolgen als bisher. Alle andern Unzulänglichkeiten wie verschiedene Standorte für den Ersteinsatz und daher erhöhter Koordinationsaufwand, Gefährdung von Personal etc. bleiben bestehen. Betreffend die Frage nach einer besseren verkehrstechnischen Lösung muss gesagt werden, dass weder das heutige noch ein zukünftiges Verkehrsregime im unmittelbaren Umfeld des „FeuerWerk“ den Ersteinsatz der Feuerwehr behindern darf. Zudem ist nach Beurteilung der Betroffenen der Standort des „FeuerWerk“ betreffend Erreichbarkeit des Versorgungsgebietes gut.

4. Sind von den Neubauten echte Kosteneinsparnisse durch rationellere Arbeitsweise zu erwarten?

Bei der Realisierung des „FeuerWerk“ können Arbeitsabläufe vereinfacht werden oder fallen teilweise sogar ganz weg. Durch das Aufheben der Werkhof-Lager im Astra-Kopfbau und dem Mosergut z.B. entfallen unnötige Fahrzeiten und Logistkarbeiten. Dasselbe gilt auch für die Konzentration der Ersteinsatzmittel der Feuerwehr auf einen Standort. Frankenmässig können diese Einsparungen nicht beziffert werden. Es wäre aber falsch anzunehmen, dass durch das „FeuerWerk“ Stellenprozente eingespart werden können.

5. Der Neubau des Wehrdienstmagazins hat direkte Auswirkungen auf den Werkhof der Gemeinde. Welche Investitionen löst das aus? Wie sind diese im Investitionsplan eingesetzt? Ergeben sich Verschiebungen?

Die Erweiterung des Feuerwehrmagazins zieht den Neubau des Werkhofes mit Gesamtinvestitionskosten von Fr. 3.495 Mio nach sich. Diese Investitionskosten fallen grösstenteils in den Jahren 2005 bis 2006 an. Ab diesem Zeitpunkt werden auf dem investierten Kapital Abschreibungen vorgenommen sowie Zinse fällig. Ebenfalls generiert der Werkhofneubau Betriebskosten. Das Projekt „FeuerWerk“ wurde als baulich etap-

pierbare Einheit geplant, jedoch nur in dem Sinne, dass nach Vollendung des Feuerwehrbereichs unmittelbar der Werkhof neu gebaut werden kann. Ein Verzicht auf den Werkhofneubau oder eine länger andauernder Bauunterbruch zwischen dem Neubau Feuerwehrmagazin und dem Neubau Werkhof würde die Benutzbarkeit beider Gebäude in unverantwortbarer Weise einschränken (was während der Bauphase in Kauf genommen werden muss). Der heutige Werkhof zügelt während der Neubauphase des Werkhofs in den neu erstellten Feuerwehrbereich. Somit müssen keine kostenintensive Provisorien erstellt werden. Die erforderlichen Investitionen für das gesamte „FeuerWerk“ sind bereits im genehmigten Finanzplan 2003-2008, wie auch in dem vom Gemeinderat am 8. Juni 2004 beschlossenen Investitionsplan 2004-2009, enthalten. Eine Etappierung mit länger dauerndem Bauunterbruch zwischen Feuerwehrmagazin- und Werkhofneubau würde nebst den erwähnten Betriebseinschränkungen bauliche Mehrkosten für den Feuerwehrbereich von ca. Fr. 350'000.00 generieren.

Der bauliche Unterhalt am Werkhofgebäude wurde im Hinblick auf einen Neubau in den letzten Jahren absolut minimal getätigt. Im Falle eines Verzichts auf den Werkhofneubau muss kurzfristig in das Gebäude investiert werden (Ersatz Heizung, Einbauen von Garderobenräumen und Duschen, Sanieren von Fenster, bauliche Anpassungen zum Erreichen des verlangten Arbeitssicherheitsstandards etc.). Zusätzlich ist zu bedenken, dass der als Lager für den Werkhof genutzte Kopfbau Astra nicht desinvestiert werden kann oder, falls dies doch sein muss, Ersatzstandorte für das Werkhoflager gesucht werden müssen.

6. Wie wird die Finanzlage der Gemeinde als Folge eines Entscheides, der von einer ihrer Suborganisationen, der Feuerwehr, gewünscht wurde, beeinflusst?

Die Feuerwehr hat nicht gewünscht, sondern nachgewiesen, dass sie ihre Aufgabe nicht im verlangten Umfang erfüllen kann. Das Bauvorhaben wird gebührenfinanziert. Der bereits gerechnete Finanzplan Feuerwehr 2004 – 2009 zeigt, dass das Projekt die „Rechnung Feuerwehr“ stark belastet. Das Guthaben für den Rechnungsausgleich sinkt infolge der Investitionsfolgekosten von Fr. 1,93 Mio per Ende 2003 auf Fr. 0,86 Mio per Ende 2009. Diese Berechnung basiert auf einer Feuerwehrrersatzabgabe von Fr. 0,7 Mio pro Jahr (Reduktion Ansatz ab 1.1.2004). In der Laufenden Rechnung der Funktion 140 (Feuerwehr) fehlen pro Jahr rund Fr. 0,25 Mio, welche eben aus dem Rechnungsausgleich entnommen werden.

Das Projekt „FeuerWerk“ geht von Gesamtkosten von Fr. 6,56 Mio aus, davon sind Fr. 3,495 Mio steuerfinanziert für den Neubau des Werkhofes. Wird das Projekt „FeuerWerk“ nicht realisiert, hat dies zur Folge, dass steuerfinanzierte Investitionen, wie unter Punkt 5 erläutert, einerseits zeitlich später anfallen und andererseits je nach Lösung eventuell auch weniger hoch. Dies hat einen direkten Einfluss auf den Steuerhaushalt.

7. Welche Projekte der Gemeinde müssen schlussendlich zu Gunsten des Projektes „FeuerWerk“ verändert oder zurückgestellt werden?

Der Gemeinderat hat das Investitionsprogramm 2004 – 2009 am 8. Juni 2004 verabschiedet. Es beinhaltet das Projekt „FeuerWerk“. Andere noch unsichere Projekte aus den Bereichen Bildung, Kultur und Strassenbau wurden zeitlich geschoben. Eine erste Hochrechnung zeigt, dass nicht alle eingestellten steuerfinanzierten Investitionen aus eigenen Mitteln finanziert werden können (Selbstfinanzierungsgrad unter 100 %).

Der Erstunterzeichner, Herr Renato Tognina, SP, erklärt sich von der Antwort befriedigt.

6. Neue parlamentarische Vorstösse: Bekanntgabe und Begründung

Frau Ursulina Huder kann auf die vorliegenden zwei dringlichen Motionen hinweisen, welche in etwa den gleichen Inhalt aufweisen und gemeinsam zu behandeln sind.

6.1 Dringliche Motion der SVP-Fraktion betr. Erhaltung der Poststelle 3613 Steffisburg 2 (2004/10)

Ausgangslage

„Aus verschiedenen Berichten in den letzten Monaten ist zu erfahren, dass die Post prüft, ob die Poststelle 3613 Steffisburg 2 weiter betrieben oder aufgelöst werden soll. Der Gemeinderat erklärte das Gebiet um die bestehende RM-Station als Entwicklungsschwerpunkt für zukünftige Bauvorhaben in der Gemeinde. Dazu gehört auch die Ansiedlung von Geschäften mit Einkaufsmöglichkeiten.

Aus der Sicht der SVP-Fraktion gehört dazu auch eine Poststelle, welche ja seit Jahren in Steffisburg-Station besteht, bei der Bevölkerung fest verankert ist und einem Bedürfnis eines grossen Teils der Gemeinde entspricht. Die mögliche Aufgabe dieser Poststelle passt deshalb nicht in die strategischen Überlegungen des Gemeinderates. Es ist bekannt, dass sich der Gemeindepräsident bei der Post bereits für die Erhaltung der Post in Steffisburg-Station stark gemacht hat. Mit dieser Motion soll das Anliegen unterstützt werden, damit der Gemeinderat durch den Grossen Gemeinderat gestärkt die weiteren Verhandlungen führen kann.

Die Dringlichkeit dieser Motion ergibt sich dadurch, weil die Post den Entscheid im Juli fällen wird.

Begehren

1. Der Gemeinderat wird beauftragt, bei den zuständigen Stellen der Post raschmöglichst weiter zu intervenieren, damit die Poststelle 3613 Steffisburg 2 auch in Zukunft betrieben wird.
2. Sollte dieses Anliegen nicht Erfolg haben, soll der Gemeinderat ein Zusammenlegen der Station RM mit der Post anregen.“

Begründung der Dringlichkeit

Herr Ulrich Berger, gibt bekannt, dass die Post im Juli 2004 den definitiven Entscheid über die Schliessung der Poststelle 3613 fällen wird und so die Dringlichkeit gegeben ist. Mit der Motion ist dem Gemeinderat und Gemeindepräsidenten der Rücken zu stärken. In diesem Zusammenhang bedankt er sich für die bereits geführten Gespräche bei der Post. Die GGR-Mitglieder haben die Bevölkerung zu vertreten und sich für die Erhaltung der Poststelle in diesem Gebiet einzusetzen. Gemäss Leitbild ist die Attraktivität zu fördern und der Gemeinderat hat das Gebiet um die bestehende RM-Station als Entwicklungsschwergewicht erklärt. Die Infrastruktur und Dienstleistung muss stimmen.

6.2 Dringliche Motion der GVP-Fraktion betr. Schliessung der Poststelle Steffisburg 2 (2004/11)

Begründung

„In der Presse vom 1. Juni 2004 war zu vernehmen, dass die Postdirektion in Erwägung zieht, die Poststelle Steffisburg 2 zu schliessen.

Das Kundenbedürfnis und das Entwicklungsgebiet rund um den Bahnhof sowie die gute Verkehrslage sind umso mehr zwingende Gründe, die Poststelle zu erhalten.

Begehren

Der Gemeinderat wird beauftragt, mit der Postdirektion unverzüglich Verhandlungen aufzunehmen, damit die Poststelle Steffisburg 2 bestehen bleibt.“

Begründung der Dringlichkeit

Herr Gerhard Meyer als Erstunterzeichner bestätigt, dass die GVP mit dem Begehren dem Gemeinderat den Rücken stärken will. Der einzige Unterschied zwischen der SVP-Motion besteht darin, dass der Gemeinderat beauftragt wird, mit der Postdirektion unverzüglich Verhandlungen aufzunehmen. Auf Grund des Entscheides im Juli seitens der Post drängt die Angelegenheit und die Dringlichkeit ist dadurch gegeben.

Herr Gemeindepräsident Hans Rudolf Feller empfiehlt, die Dringlichkeit und die beiden Motionen anzunehmen. Obwohl der Gemeinderat bereits Verhandlungen geführt hat, ist auch die GVP-Motion zu überweisen.

Abstimmung über Dringlichkeit der Motionen (Traktanden 6.1 und 6.2)

Einstimmig werden die beiden Motionen als dringlich erklärt.

Detailberatung

Herr Marcel Schenk kann das Begehren unterstützen und macht auf die anstehende Abstimmung betr. Postinitiative „Post für alle“ aufmerksam. Zudem sind die Schliessungen der Poststellen die Folge der Liberalisierung und die Konsequenz der Politik bzw. der Parteien, welche proklamieren, dass die Poststellen zu rentieren haben.

Herr Reto Caspari macht auf die E-Mails und das E-Banking aufmerksam, welche die Hauptgründe für die unrentablen Poststellen sind.

Abstimmung über Überweisung der Motionen (Traktanden 6.1 und 6.2)

Einstimmig werden folgende Motionen überwiesen:

- Dringliche Motion der SVP-Fraktion betr. Erhaltung der Poststelle 3613 Steffisburg 2 (2004/10)
- Dringliche Motion der GVP-Fraktion betr. Schliessung der Poststelle Steffisburg 2 (2004/11)

6.3 Postulat der EVP-/EDU-Fraktion betr. GA - Flexicard (2004/12)

Ausgangslage

„Die SBB verkauft keine GA-Flexicards mehr an Firmen und Versicherungen. Die Nachfrage nach Gemeinde-GA's wird dadurch zunehmen.

Begehren

Der Gemeinderat hat zu prüfen, ob die Gemeinde in Zukunft mehr GA-Flexicard anschaffen könnte. Bei einer guten Benützung durch die Steffisburger Bevölkerung entstehen der Gemeinde keine zusätzlichen Kosten. Die EVP-/EDU-Fraktion bittet, den entsprechenden Betrag in den Voranschlag 2005 aufzunehmen.“

Herr Markus Enggist, Erstunterzeichner, hat keine weiteren Bemerkungen.

6.4 Postulat der SP-Fraktion betr. Abfall soll Räder bekommen (2004/13)

Begehren

„Der Gemeinderat von Steffisburg wird beauftragt, mit den zuständigen Stellen Kontakt aufzunehmen, um bei der Abfallentsorgung in Steffisburg flächendeckend die Umstellung auf andere Systeme wie zum Beispiel Rollcontainer zu prüfen.

Begründung

Zugeschnürt und an den Strassenrand gestellt: So verabschieden sich Viele allwöchentlich von ihrem Kehricht. Acht bis zwölf Tonnen wuchtet ein Kehrichtmann so täglich in die Ladeöffnung, zuviel für Rücken und Gelenke. Eine Arbeit, die ins Kreuz geht - und damit öfters zur Invalidität führt.

Mit der Einführung der Gebührenpflicht sind die Säcke deutlich schwerer geworden. Statt Säcke, die einzeln in die Ladeöffnung gehievt werden müssen, bieten sich zum Beispiel Container auf Rollen mit 140 bis 800 Liter Volumen an. Die EU hat eine Verordnung erlassen, die andere Systeme als Rollcontainer praktisch verbietet. Die Hauptverantwortung für Sicherheit und Gesundheit liegt beim Arbeitgeber. Steffisburg soll Eigeninitiative ergreifen und auf dem Gemeindegebiet zum Beispiel Rollcontainerpflicht einführen... zum Wohle der Müllmänner.“

Frau Bettina Joder Stüdle, Erstunterzeichnerin, hat keine weiteren Bemerkungen.

7. Einfache Anfragen

7.1 Beantwortung der Einfachen Anfrage vom 23. Januar 2004 betr. Berichterstattung seitens der AGPK

Herr Reto Caspari, Präsident der AGPK, berichtet über die Überprüfung der Abteilung Soziales im Jahr 2003, welche der Gemeinderat kurz vor dem geplanten Termin absagen wollte. Der Schlussbericht mit Anregungen und Kritikpunkten in Bezug auf Arbeitsklima, Sicherheitskonzept und Auszahlungsmodalitäten wurde dem Gemeinderat am 5. Dezember 2003 abgegeben. Am 9. März 2004 hat der Gemeinderat darauf reagiert und die AGPK kam zum Schluss, dass die Umsetzung verschiedener Punkte einer näheren und späteren Betrachtung standhalten muss. Die Ab-

sichten seitens der AGPK werden festgehalten und dem Gemeinderat später vorgelegt.

Zur Frage von Herrn Hansueli Grossniklaus nimmt Herr Reto Caspari wie folgt Stellung:

Die Kommission hat im Zusammenhang mit der neuen Gemeindeordnung ihren alten und neuen Aufgabenbereich verglichen. Vor einem Jahr wurde das Amt für Gemeinden und Raumordnung in Bezug auf den Art. 53 der neuen Gemeindeordnung kontaktiert in der Hoffnung, dass sie der AGPK weiterhelfen könnte. Auch die Gemeinde Worb, welche den gleichen Passus in ihrer GO führt, konnte der AGPK nicht weiterhelfen. Deshalb ist die Kommission der Ansicht, in einem sogenannten Konzept die Berichterstattung und das Aufgabengebiet festzuhalten. Die Parteien sind aufgerufen, auf die Konzepterarbeitung via AGPK-Mitglieder Einfluss zu nehmen. Auf Grund der Erarbeitung dieses Konzeptes verzichtet die AGPK in diesem Jahr auf eine Abteilungs-Überprüfung.

Eines steht fest, dass die AGPK den Grossen Gemeinderat über Geschäfte finanzieller Natur, über Ergebnisse in Bezug auf die Aufsichtsfunktion (bis anhin im Verwaltungsbericht zu lesen) und über Aufgaben informiert, welche ihr durch den Grossen Gemeinderat übertragen werden.

Informationen

Die Vorsitzende macht auf folgende Veranstaltungen aufmerksam:

- Openair Hartlisberg: 9. und 10. Juli 2004
- Theateraufführung Schildbürger: 22. und 23. Juni 2004 in der Aula Schönau
- 20-jähriges Jubiläum der Musikschule: 19. Juni 2004 in Thun
- GGR-Ausflug: Freitag, 10. September 2004, 13.30 Uhr Abfahrt nach Belp
Besichtigung der REGA-Basis; Weiterfahrt nach Bütschel, kleine Wanderung auf die Bütschelegg mit anschliessendem Nachtessen. Einladung folgt.
- Betriebsbesichtigung: Dienstag, 26. Oktober 2004: Einladung folgt.

Schluss der Sitzung um 19.35 Uhr

GROSSER GEMEINDERAT STEFFISBURG

Die Präsidentin

Ursulina Huder

Der Gemeindeschreiber

Hans Ulrich Schmid

Die Stimmzählende

Die Protokollführerin

Katharina Gfeller

Jacqueline Schweizer

Heinz Gerber